



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 13/2023
Dienstag, 22. August 2023
18:00 - 19:31 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 30. Oktober 2023

Vorsitz:	Michael Mundt	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Jeanette Grüninger Christoph Hak	SP GLP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 35 Mitglieder	
Entschuldigt: Anfang der Sitzung:	Stefan Oetterli	SVP

TRAKTANDEN

1	Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Felix Derksen (Die Mitte)	Seite 9
2	Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen	Seite 10

PENDENTE GESCHÄFTE 2022 und 2023**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

17.01.2023	Vorlage des Stadtrats: Botschaft zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen»	9-er Spezialkommission
07.03.2023	Vorlage des Stadtrats: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen Bericht der Bildungskommission vom 22. Juni 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen	Bildungskommission
09.05.2023	Vorlage des Stadtrats: Jugendsportförderung der Stadt Schaffhausen; Postulat Marco Planas «Sportförderung im Nachwuchsbereich»	Bildungskommission
09.05.2023	Vorlage des Stadtrats: Erweiterung Schulanlage Steig Bericht der Baufachkommission vom 24. Juli 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig	Baufachkommission
16.05.2023	Vorlage des Stadtrats: ÖV-Abovergünstigung für Jugendliche Bericht der Geschäftsprüfungskommission vom 3. August 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 16. Mai 2023: ÖV-Abovergünstigung für Jugendliche	Geschäftsprüfungskommission
06.06.2023	Vorlage des Stadtrats: Attraktive Gesundheitsberufe in den städtischen Alterszentren und der Spitex	Bildungskommission

Petitionen

Keine.

Volksmotion

Keine.

Motionen

22.02.2022	Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP): Parkierungsverordnung
07.03.2023	Nr. 1/2023: Motion von Martin Egger (FDP): Mehr Mitsprache für die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen
14.03.2023	Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (parteilos): Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch
09.05.2023	Nr. 3/2023: Motion von Gaétan Surber (Junge Grüne): Steuergutschrift für Schaffhauser*innen

- 22.08.2023 **Nr. 4/2023: Motion von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe I: Allgemeiner Wirtschaftsschluss um Mitternacht – von Montag bis Sonntag
- 22.08.2023 **Nr. 5/2023: Motion von Marco Planas (parteilos):** Gastgewerbe II: Gleiche Spielregeln für alle Gastrobetriebe – Anpassung der Ausgehzone

Interpellationen

- 27.02.2023 **Nr. 1/2023: Interpellation von Thomas Stamm (SVP):** Mit der Klimaverordnung wird das Energiestadtlabel überflüssig
- 04.07.2023 **Nr. 2/2023: Interpellation von Christian Ranft (SP):** Chance Cargo sous terrain.
- 21.07.2023 **Nr. 3/2023: Interpellation von Livia Munz (SP):** Gesprächskultur im Grossstadtrat

Postulate

- 06.09.2022 **Nr. 13/2022: Postulat von Iren Eichenberger (Grüne):** Die Trennung vom Gasnetz - ein teurer Spass
- 01.11.2022 **Nr. 15/2022: Postulat von Urs Tanner (SP):** Teuerungsausgleich
- 25.11.2022 **Nr. 16/2022: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Velofahrende unterstützen das Schaffhauser Gewerbe
- 03.01.2023 **Nr. 1/2023: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Feuerwerksfreie Feiertage
- 24.01.2023 **Nr. 2/2023: Postulat von Livia Munz (SP):** Vorgeburtlicher Mutter-schutz
- 24.01.2023 **Nr. 3/2023: Postulat von Monika Lacher (SP):** Den Durchpark endlich realisieren.
- 24.01.2023 **Nr. 4/2023: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Konzept Velopark-plätze in der Altstadt Schaffhausen
- 27.01.2023 **Nr. 5/2023: Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Sistierung Abriss Pflegezentrum
- 21.02.2023 **Nr. 6/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Sprechstunde des Stadtpräsidenten/des Stadtrats
- 21.02.2023 **Nr. 7/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Attraktivierung Neustadt - Begegnungszone jetzt!
- 24.05.2023 **Nr. 10/2023: Postulat von Urs Tanner (parteilos):** Vergabe der Motorbootliegeplätze nur noch an Weidlinge mit Elektromotor ab 2025
- 06.06.2023 **Nr. 11/2023: Postulat von Angela Penkov (SP):** Barrierefreie Kommunikationen – Behördeninformationen in einfacher und leichter Sprache
- 06.06.2023 **Nr. 12/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos), Dr. Bernhard Egli (GLP), Thomas Stamm (SVP) und Christian Ranft (SP):** Ersatz für die Funkerhütte
- 20.06.2023 **Nr. 13/2023: Postulat von Bea Will (SP):** Prüfung eines Pilotprojekts Poller-System im Quartier Altstadt
- 04.07.2023 **Nr. 15/2023: Postulat von Till Hardmeier (FDP):** Strom fürs Schaffhauser Volk – in lokaleren und günstigeren Strom investieren anstatt Millionen ins Ausland schicken.
- 22.08.2023 **Nr. 17/2023: Postulat von Severin Brüngger (FDP):** Unternehmen investieren auf Schaffhauser Boden

Verfahrenspostulate

- 20.06.2023 **Nr. 14/2023: Verfahrenspostulat von Matthias Frick (SP) und Daniela Furter (Grüne):** Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbauprojekt
- 22.08.2023 **Nr. 16/2023: Verfahrenspostulat von Angela Penkov (SP):** Stellvertretungen im Grossen Stadtrat

Kleine Anfragen

- 15.02.2023 **Nr. 9/2023: Kleine Anfrage von Monika Lacher (SP):** Verbesserte Arbeitsbedingungen für das städtische Heim- und Spitex-Personal
- 04.05.2023 **Nr. 23/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Neueinbau und Ersatz fossiler Wärmeerzeugungsanlagen
- 22.05.2023 **Nr. 27/2023: Kleine Anfrage von Martin Egger (FDP):** Warum ist das Projekt Entwicklung Kammgarnareal massiv verzögert und setzt der Stadtrat die richtigen Prioritäten?
- 26.05.2023 **Nr. 28/2023: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Behindertengerechte Bushaltestellen
- 22.06.2023 **Nr. 31/2023: Kleine Anfrage** von Dr. Nathalie Zumstein (Die Mitte): Vergrösserung des Engweihers
- 23.06.2023 **Nr. 32/2023: Kleine Anfrage von Walter Hotz (SVP):** Steuergelder für politische Propaganda der Pro Velo?
- 23.06.2023 **Nr. 33/2023: Kleine Anfrage von Daniela Furter (Grüne):** Energiesparen fängt bei der Infrastruktur an
- 24.07.2023 **Nr. 34/2023: Kleine Anfrage von Marco Planas (parteilos):** Feuerstelle am Lindli – drei Jahre später
- 17.08.2023 **Nr. 35/2023: Kleine Anfrage von Stefan Bruderer (SP):** Schulstart Schaffhausen – wie sieht die Personalsituation im neuen Schuljahr aus?
- 21.08.2023 **Nr. 36/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Hitze & Schule
- 22.08.2023 **Nr. 37/2023: Kleine Anfrage von Bea Will (SP):** Wie geht es vorwärts mit den öffentlichen Toiletten der Stadt Schaffhausen?
- 22.08.2023 **Nr. 38/2023: Kleine Anfrage von Christina Ranft (SP):** Öffentliche Informationsveranstaltungen und Ausstellungen

Diverses

- **Einladung zur Hauptübung der Feuerwehr** vom Samstag, 16. September 2023
- **Einladung zur Einweihung der Sportanlage Schweizersbild** vom Samstag, 26. August 2023
- **Einladung Europäischer Tag des Denkmals** vom Samstag, 9. September 2023
- **Blickfang** (Personalzeitschrift der Stadtverwaltung Schaffhausen) Ausgabe 39, August 2023

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Felix Derksen (Die Mitte)

Ratspräsident Michael Mundt (SVP) verliest Art. 2a der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats (GO), Abs. 1 und 2, wie folgt:

*¹ Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.
² Das Gelübde lautet: «Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen». Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte «Ich gelobe es» geleistet.*

Das neue Ratsmitglied Felix Derksen (Die Mitte) erhebt sich und leistet das Amtsgelübde.

Der Ratspräsident stellt damit fest, dass Felix Derksen (Die Mitte) ordentlich in Pflicht genommen worden ist und sein Amt als Grossstadtrat angetreten hat.

**Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023:
Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den
städtischen Schulen**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen sowie den Bericht der Bildungskommission vom 22. Juni 2023 in der Schlussabstimmung mit 24 : 5 Stimmen, bei 7 Enthaltungen, wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023 betreffend «Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen».
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Umsetzung des «Pilotprojektes Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen» zu und bewilligt von 2023 - 2026 einen Verpflichtungskredit (Besoldungen und Sozialleistungen) (VER00049) über 1.7 Mio. Franken.
3. Ziff. 2 dieses Beschlusses untersteht gestützt auf Art 25 lit. e der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Michael Mundt (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 13 vom 22. August 2023 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r) sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

PROTOKOLL

Die Ratsprotokolle Nr. 9 vom 23. Mai 2023 und Nr. 10 vom 6. Juni 2023 sind vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 14 Tagen nach Publikation im Internet dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Die Protokolle gelten somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Die Ratsmitglieder haben folgende Unterlagen erhalten oder sie liegen heute auf Ihren Pulten auf:

- **Bericht der Geschäftsprüfungskommission** vom 3. August 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 16. Mai 2023: ÖV-Abovergünstigung für Jugendliche
- **Bericht der Baufachkommission** vom 24. Juli 2023 zur Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig
- **Postulat** Nr. 15/2023 vom 4. Juli 2023 von Till Hardmeier (FDP): Strom fürs Schaffhauser Volk – in lokaleren und günstigeren Strom investieren anstatt Millionen ins Ausland schicken
- **Interpellation** Nr. 2/2023 vom 4. Juli 2023 von Christian Ranft (SP): Chance Cargo sous terrain
- **Interpellation** Nr. 3/2023 vom 21. Juli 2023 von Livia Munz (SP): Gesprächskultur im Grossstadtrat
- **Kleine Anfrage** Nr. 34/2023 vom 24. Juli 2023 von Marco Planas (parteilos): Feuerstelle am Lindli – drei Jahre später
- **Kleine Anfrage** Nr. 35/2023 vom 17. August 2023 von Stefan Bruderer (SP): Schulstart Schaffhausen – wie sieht die Personalsituation im neuen Schuljahr aus?
- **Kleine Anfrage** Nr. 36/2023 vom 21. August 2023 von Urs Tanner (parteilos): Hitze & Schule
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 29/2023 vom 1. Juni 2023 von Daniela Furter (Grüne): Drohen Enteignungen beim Bau der 2. Röhre Fäsenstaub?
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 17/2023 vom 17. März 2023 von Christoph Hak (GLP): Leerstände in städtischen Liegenschaften
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 22/2023 vom 11. April 2023 von Sandra Schöpfer (EDU): Zur Aufhebung der Parkplätze an der Randenstrasse Hemmental Parzelle Nr. 2078
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 25/2023 vom 9. Mai 2023 von Christian Ranft (SP): Zukunft Mosergarten
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 26/2023 vom 22. Mai 2023 von Monika Lacher (SP): Alle Tiere sind gleich, doch manche Tiere sind gleicher
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 30/2023 vom 5. Juni 2023 von Marco Planas (parteilos): Welchen Stellenwert haben Quartiervereine in der Stadt

Schaffhausen

- **Einladung zur Hauptübung der Feuerwehr** vom Samstag, 16. September 2023
- **Einladung zur Einweihung der Sportanlage Schweizersbild** vom Samstag, 26. August 2023
- **Einladung Europäischer Tag des Denkmals** vom Samstag, 9. September 2023
- **Blickfang** (Personalzeitschrift der Stadtverwaltung Schaffhausen) Ausgabe 39, August 2023

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet folgende **Vorstösse** als **verhandlungsbereit**:

- **Postulat** von Iren Eichenberger (Grüne) vom 6. September 2022: Die Trennung vom Gasnetz – ein teurer Spass
- **Motion** von Martin Egger (FDP) vom 7. März 2023: Mehr Mitsprache für die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen

Die **Fach- und Spezialkommissionen** melden folgende **Geschäfte** als **verhandlungsbereit**:

- **Baufachkommission:** Vorlage des Stadtrats vom 9. Mai 2023: Erweiterung Schulanlage Steig (*bereits heute traktandiert*)
- **Geschäftsprüfungskommission:** Vorlage des Stadtrats vom 16. Mai 2023: ÖV-Abovergünstigung für Jugendliche

Das **Ratsbüro** meldet zudem folgendes Geschäft verhandlungsbereit:

- **Verfahrenspostulat** von Matthias Frick (SP) und Daniela Furter (Grüne) vom 20. Juni 2023: Schriftliche Stellungnahme des Grossen Stadtrats von Schaffhausen zuhanden des Ständerats zum A4-Ausbauprojekt (*dieses wird an der nächsten Sitzung ordentlich traktandiert.*)

ANWESENHEITSKONTROLLE

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie festgestellt werden, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind 35 Ratsmitglieder anwesend. (Stefan Oetterli (SVP) ist für den Anfang der Sitzung entschuldigt)

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS

Keine.

Martin Egger (FDP)**Fraktionserklärung**

Mit Verwunderung hat die FDP-Fraktion am 7. August 2023 von Fraktionspräsidenten der glp/Grüne/Die Mitte/EVP Lukas Ottiger (GLP) per Mail erfahren, dass ein bis anhin fraktionsloses Mitglied zu ihnen gestossen sei. Der Zuwachs der «Fraktion Kunterbunt» mit einem politisch Heimatlosen, der seit der handstreichartigen Übernahme der SP entmachtete wurde und nun mit verschiedenen Schnellschüssen verzweifelt versucht, wieder festen Boden unter die Füsse zu kriegen, ruft bei uns ein mitfühlendes Lächeln hervor.

Geschätzter Kollege Urs Tanner (parteilos): Wenn du mit deiner Aktion der FDP «eins auswischen wolltest», nehmen wir das zur Kenntnis. Wir kennen uns ja schon lange und ich gönne es dir, wenn du damit dein angekratztes Selbstvertrauen wieder aufbauen kannst und wünsche dir persönlich weiterhin gute Besserung.

Was die FDP-Fraktion aber auf das Schärfste missbilligt, ist das eigenmächtige Handeln von Fraktionspräsident Lukas Ottiger (GLP). Immerhin hast du anerkannt, dass dein Vorgehen als – du nennst es «forsch» – missverstanden werden kann. Wir werten es nach wie vor als überheblich, denn es gibt keine Grundlage in der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats und mir ist keine Rundungsregel bekannt, welche das Aufrunden der Kommissionssitze zugunsten deiner Fraktion rechtfertigen würde. Das Gremium, das gemäss unserer Geschäftsordnung für die Verteilung der Sitze in den Kommissionen zuständig ist, ist die Konferenz der Fraktionspräsidenten. Diese erarbeitet bekanntlich einen Vorschlag zuhanden des Grossen Stadtrats und des Stadtrats aus. Die Fraktionspräsidentenkonferenz hat heute getagt und ich danke dem Präsidenten des Grossen Stadtrats Michael Mundt (SVP) für die gute Sitzungsleitung. Erwartungsgemäss ist der Ausgang nicht so wie wir es und gewünscht oder gefordert haben. Wir sind weit von einem Kompromiss entfernt und so auch auseinandergeschieden.

Ich verzichte darauf alles zu wiederholen, was ich dort schon gesagt habe. Es ist mir jedoch ein Anliegen der Öffentlichkeit darzulegen, welche offensichtlichen Beweggründe Fraktionspräsident Lukas Ottiger (GLP) zu seiner Aktion angetrieben haben müssen. Und falls es die Öffentlichkeit oder Sie nicht interessiert, dann ist es wenigstens einen Beitrag zu meiner persönlichen politischen Psychohygiene.

Vielleicht ist Ihnen aufgefallen, dass die Fraktion von Lukas Ottiger (GLP) bereits vor dem Beitritt von Grossstadtrat Urs Tanner (parteilos) mit 8 Sitzen, mit einem Sitz zu viel, in den ständigen Kommissionen übervertreten ist. Auch wenn Fraktionspräsident Lukas Ottiger (GLP) sachliche Gründe für seine Aktion geltend gemacht hat, ist für uns unschwer zu erkennen, dass es ihm und seiner GLP um reine Machterhaltung und das Sichern der «lukrativsten» Sitze in den Kommissionen gehen muss.

Im Speziellen weise ich darauf hin, dass die GLP als kleine Partei, welche gerade mal die Minimalhürde für eine eigenständige Fraktion geschafft hat, nicht nur als Fraktion insbesondere auch als Partei in den Kommissionen übervertreten ist.

Zugegeben, die Versuchung war gross, bei deinen Machtspielen mitzumachen und auch ich war versucht in den Ring zu steigen. Die FDP-Fraktion hat sich jedoch entschieden ihren Prinzipien treu zu bleiben und wir werden keine aktive Werbung für fraktionslose Grossstadratsmitglieder starten. Wir verschliessen uns jedoch nicht gegenüber denjenigen Ratsmitgliedern, welche vom dominanten Auftreten der GLP enttäuscht sind und nach einer neuen politischen Heimat suchen.

Da die Eigenverantwortung in diesem Rat leider nicht zu funktionieren scheint, prüft die FDP-Fraktion momentan ein Verfahrenspostulat mit dem Ziel, den Machtspielchen ein Ende zu setzen. Besten Dank für die Geduld und die Kenntnisnahme.

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Es sind zwei Mitglieder des Grossen Stadtrats angesprochen worden. Wünsche Sie eine Erwiderung? Beide verzichten darauf, vielen Dank.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Wird dazu das Wort verlangt? Die heutige Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Felix Derksen (Die Mitte)

Ratspräsident Michael Mundt (SVP)

Ich bitte Sie alle, sich für die Inpflichtnahme zu erheben. Felix Derksen (Die Mitte) bitte ich, zu mir nach vorne vors Präsidentenpult zu kommen.

Nach Art. 2a, Abs. 1 und 2 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats legt jedes Mitglied des Grossen Stadtrates vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.

Das Gelübde lautet: *«Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen».*

Sofern Sie gewillt sind, das Gelübde zu leisten, bitte ich Sie mir nachzusprechen: *«Ich gelobe es».*

Felix Derksen (Die Mitte) leistet das Gelübde durch Nachsprechen der Worte: *«Ich gelobe es».*

Die Inpflichtnahme ist beendet und ich heisse Felix Derksen (Die Mitte) im Rat herzlich willkommen. Sie dürfen sich wieder setzen.

**Traktandum 2 Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023:
Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den
städtischen Schulen**

Christoph Hak (GLP)

**Bericht aus der
Bildungskommission**

Ich freue mich, Ihnen hiermit die Meinung der Bildungskommission zur Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen zu überbringen.

Die Bildungskommission hat die Vorlage an den Sitzungen vom 29. März 2023 und vom 24. Mai 2023 eingehend und abschliessend beraten. Die Vorlage wurde der Bildungskommission durch den Stadtrat Dr. Raphaël Rohner und die Stabsleiterin des Bildungsreferats Katrin Huber ausführlich vorgestellt. Die eingereichten Fragen wurden schriftlich beantwortet und dem Kommissionsbericht beigelegt. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den beiden für die kompetenten Ausführungen und aufschlussreichen Antworten bedanken. Ausserdem bedanke ich mich bei unserer Ratssekretärin Sandra Ehrat für die gute und ausführliche Protokollführung.

Ich bin mir bewusst, dass sich viele von euch gewünscht hätten, dass die Vorlage bereits vor den Sommerferien behandelt würde. Dies wäre sicherlich schön gewesen, es ist aber anzumerken, dass es gewisse Abläufe gibt und es gerade in einem Milizparlament auch manchmal etwas mehr Zeit braucht, bis eine Vorlage verhandlungsbereit erklärt werden kann. Dass es etwas länger gedauert hat tut mir leid, aber es ist so wie es ist und nun dürfen wir dafür heute über die Vorlage diskutieren.

Ich verzichte darauf nochmals zu wiederholen, was bereits im Kommissionsbericht steht und auch darauf, die gestellten Fragen mit den dazugehörigen Antworten nochmals zu wiederholen. Obschon ich dies tun müsste, wenn ich im nächsten Ranking der AZ der ausdauerndsten Redner auch gerne in den Top Ten wäre.

Dass es für die Vorlage überhaupt zwei Sitzungen brauchte, ist sicherlich dem Umstand geschuldet, dass es sich um eine sehr ausgewogene Vorlage handelt, die es möglichst vielen recht machen will. Den einen geht diese zu weit, weil sie per se keine Schulassistenten möchten, den anderen geht sie zu wenig weit, weil sie finden, dass es noch viel mehr braucht. Ausgewogen heisst manchmal halt auch, dass nur wenige begeistert sind – dafür ist es ein gut schweizerischer Kompromiss.

Es gab in der Kommission unter anderem zu reden, dass es Lehrpersonen gäbe, die überhaupt keine Schulassistenten möchten. Dies ist sicherlich so, aber es ist ja auch so, dass mit der aktuellen Vorlage gar nicht alle Klassen in den Genuss dieses Angebotes kommen, sondern die Lehrpersonen müssen aktiv nach einer Assistenz fragen und diese Anfrage auch fachlich begründen.

Auch sollte man die Vorlage nicht mit dem grossen Thema der integrativen Schulformen vermischen. Bei den integrativen Schulformen geht es um sehr viel mehr als ein paar Stunden einer Klassenassistenz. Da geht es dann um eine komplette Umstellung des Schulsystems mit einer Fülle von Fachpersonen wie Heilpädagoginnen, Logopädinnen und persönlichen Assistenzpersonen. Von den baulichen Anpassungen und zusätzlichen Schulmaterialien wollen wir noch gar nicht sprechen. Über die integrativen Schulformen werden wir dann später mal diskutieren können,

aber ich gehe davon aus, dass dies nicht so bald der Fall sein wird und wir sehen dann, wer nach den Wahlen im nächsten Jahr überhaupt noch dabei ist.

Nun sollten wir uns auf die Vorlage konzentrieren. Mein einziger Kritikpunkt hier ist, dass die wichtigsten Player in diesem System, nämlich die Schülerinnen und Schüler, für meinen Geschmack etwas zu wenig erwähnt sind in der Vorlage. Um deren Wohlbefinden geht es ja schlussendlich.

Schulassistenzen sollen zwar einen Kurs an der Pädagogischen Hochschule besuchen, aber keine billigen Ersatz-Lehrkräfte sein. Sie sollen auch nicht Zivildienstleistende oder Seniorinnen und Senioren ersetzen, sondern verlässlich und zuverlässig Schülerinnen und Schüler unterstützen, die einen erhöhten Förderbedarf haben oder etwas mehr Aufmerksamkeit bedürfen.

Auch sollte man sich bewusst sein, dass es sich hier um einen Pilotversuch handelt und wir zu einem späteren Zeitpunkt, wenn sich gezeigt hat, ob diese Schulassistenzen nötig und sinnvoll sind, wir erneut darüber befinden können.

Unsere Kommission hat sich trotz der Tatsache, dass alle Fragen zu unserer vollsten Zufriedenheit beantwortet wurden und keine Anträge auf Änderung der Vorlage eingingen, gespalten gezeigt. Wir werden nun sicherlich von den Fraktionssprecherinnen und -sprechern noch hören, warum die Vorlage nicht nur auf Zustimmung gestossen ist. Die Fachkommission hat der Vorlage in der Schlussabstimmung mit 4 : 3 Stimmen zugestimmt und empfiehlt dem Rat mit dieser knappen Mehrheit der Vorlage ebenfalls zuzustimmen. Herzlichen Dank.

Till Hardmeier (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

Wir hatten einige intensive Diskussionen zur Vorlage der Schulassistenten in der Fraktion. Ich kann Ihnen sagen, es gibt die Unterstützer, die hoffen, dass damit ein besserer Unterricht möglich ist und dass die normal begabten Kinder dadurch mehr Unterrichtszeit von der Lehrperson bekommen und mehr gefördert werden.

Die Kritiker hingegen haben Angst, dass es ein grosser Schritt Richtung integrative Schulform ist und wie man hört aus anderen Gemeinden ist es so, dass die Schulassistenten oft bei schwachen Lehrpersonen eingesetzt werden und dort, obwohl das nicht so sein soll, auch pädagogische Aufgaben übernehmen. Da muss man ehrlich sein und das stört natürlich die Kritiker.

Was auch ist, die Kinder sind schlau. Sie merken bald, wenn sie etwas Schwierigkeiten machen, müssen sie allenfalls nicht dem Unterricht folgen und können mit der Schulassistenten etwas Schöneres machen und sie werden das natürlich ausnutzen.

Die Löhne, da müssen wir auch ehrlich sein, sind mit 60'000 Franken relativ hoch, wenn man mit dem Detailhandel, Gastro etc. vergleicht. Wir bezahlen viel für eine Assistenz. Der Pilot, da sind wir auch ehrlich, wird kein Pilot bleiben.

Unsere Fraktion war sich nicht einig. Es hatten auch nicht alle eine klare Meinung, wie sie abstimmen wollen. Wir sehen dann, wie es rauskommt. Ich persönlich habe eine sehr klare Meinung. Ich habe mit motivierten Lehrern gesprochen und sie sagen, dass sie keine Assistenzen im Schulzimmer brauchen und wollen. Sie können selber unterrichten und können die Kinder selber managen. Das sind vermutlich die guten

Lehrer.

Integration statt Separation finde ich nur bis zum Punkt gut, wo es die durchschnittlichen Kinder nicht bremst. Diese müssen gefördert werden. Wenn sich wegen sprachlichen oder kognitiven Problemen oder wegen dem Verhalten kein normaler Unterricht gestalten lässt, läuft etwas grundsätzlich falsch an unserer Schule. Da müssen wir aufpassen, damit wir nicht mit den Assistenten versuchen dieses Problem zu lösen. Einfach mehr Betreuer für die Kinder einkaufen, löst das Problem nicht, es lindert nur die Schmerzen ein bisschen. Es braucht Klassen von gleichartigen Kindern, sonst ist ein Teil unterfordert und ein Teil überfordert und am Schluss sind alle frustriert inklusive Lehrperson.

Wir lassen uns überraschen, wie wir abstimmen. Danke.

Hansueli Scheck (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

Ich darf Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion zur Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023, Pilotprojekt Einführung von Schulassistenten an den städtischen Schulen, bekannt geben.

Zuerst möchte ich meinen Kolleginnen und Kollegen der Bildungskommission danken für die angeregten Diskussionen sowie dem Präsidenten Christoph Hak (GLP) für die umsichtige Leitung. Weiter gebührt ein Dank allen involvierten Stellen für das Vorstellen der Vorlage sowie an Sandra Ehrat für das Erstellen des Protokolls.

Unsere Fraktion hat sich ausgiebig mit der Vorlage auseinandergesetzt. Sie sieht die Einführung von Schulassistenten eher kritisch, denn das wird ein erster Schritt in Richtung ISF sein, was in unserer Fraktion sehr kritisch hinterfragt wird. Spannend zu diesem Thema war ein Leserbrief in der SN vom vorletzten Mittwoch, von einem pensionierten Lehrer.

Es ist einmal mehr wieder ein Pilotprojekt; ihr wisst ja, ich liebe solche Pilotprojekte. Eigentlich müsste man einmal in Erfahrung bringen, wie viele Piloten in der Stadt am Fliegen sind. Es ist ja jetzt schon klar, dass diese Pilotprojekte nach der Auswertung ins Definitivum überführt werden. Auch werden danach sicher mehr Stellenprozente gefordert.

Mit der Einführung der Schulassistenten möchte man auch dem Lehrermangel etwas entgegenwirken, aber man muss ja ganz ehrlich sein, durch die zum Teil kleinen Stellenprozente, welche Lehrpersonen angestellt sind, wird sich der Lehrermangel noch weiter verstärken.

In diesem Zusammenhang muss auch ganz klar geregelt werden, welche Rechte und Pflichten solche Schulassistenten haben und wie sie genau eingesetzt werden können. Es darf nicht sein, dass sie quasi die Lehrperson teilweise im Schulzimmer ersetzen und pädagogische Aufgaben übernehmen müssen.

Die hohen Kosten wurden in unserer Fraktion auch hinterfragt. Das wird ja auch in der Vorlage unter Risiken und Herausforderungen erwähnt. Eine Beteiligung der Besoldungskosten durch den Kanton ist ja im Moment mangels gesetzlicher Grundlagen nicht möglich. Im Weiteren fragen wir uns schon, ob überhaupt Personen gefunden werden, welche diese Weiterbildung absolvieren und sich dann anstellen

lassen. Eine unserer Befürchtungen besteht auch darin, dass das ein riesiger administrativer Aufwand für das Schulamt wird und dort auch noch zusätzliche Stellen geschaffen werden müssen.

Gute Erfahrungen wurden ja auch mit dem Projekt «Generationen im Klassenzimmer» und mit dem Einsatz von Zivildienstleistenden gemacht. Diese Angebote sollten aber durch den Einsatz der Schulassistenzen nicht wieder auf Eis gelegt werden.

Noch ein paar Worte zu der Vorlage. Da wird alles fundiert erarbeitet und uns in der Kommission von der Verwaltung erklärt und man versucht nur das Positive hervorzuheben. In dieser Vorlage hat es einen mehrseitigen, wissenschaftlichen Bericht von der PH St. Gallen dabei. Hat jemand von euch diesen studiert?

Also mir fehlt in dieser Vorlage schon ein wenig der Bezug zur Praxis und zur Basis. Ich hätte gerne in der Kommission verschiedene Meinungen von Lehrpersonen gehabt, welche danach solche Assistenzen im Schulzimmer einsetzen zu gedenken. Klar hat es Umfragen dabei, aber ich hätte viel lieber auch Meinungen der direkt Betroffenen gehabt.

Im Moment erlebe ich das Schulsystem bei meinen Enkeln mit und sehe auch ein wenig, wo die Probleme bestehen. Auch habe ich in der Zwischenzeit mit verschiedenen Personen gesprochen und auch Lehrpersonen gefragt. So wie es aussieht wäre der Einsatz in der Unter- und Mittelstufe am Sinnvollsten. Das ist glaube ich so geplant.

Ist ein Kind mit Sonderschulstatus in einer Regelklasse dabei, gibt es eine Schulassistentin. Aber es hat viele Kinder, welche in der Schule nicht in das vorgegebene Schema passen und trotzdem in der Klasse sind und von der Lehrperson «mitgenommen» werden, nicht aber den Sonderschulstatus haben. Genau für solche Kinder und Schulklassen wäre so eine Assistentin einen Vorteil. Lehrpersonen, welche solche Kinder in der Klasse haben, würden gerne bei Möglichkeit auf eine Assistentin zurückgreifen. Es nehme der Lehrperson etwas Druck weg und würde somit den Schulkindern, der Klasse und der Lehrperson einen Nutzen bringen. Hoffen könnte man auch, dass dadurch der Lehrberuf in der Stadt attraktiver wird.

Eben da sind wir wieder beim Thema. Wenn, dann muss es unbedingt an der Basis einen Nutzen bringen und nicht der Verwaltung. So eine Schulassistentin sollte die Klasse konstant begleiten. Hier sehen die Lehrpersonen den grossen Vorteil gegenüber den Einsätzen der «Generationen im Schulzimmer» und der Zivildienstleistenden, welche sporadisch im Einsatz sind. Diese Einsätze werden sehr geschätzt.

Ich möchte hier noch einen Gedanken loswerden, welcher mich seit der Aussage begleitet. Severin Brüngger (FDP) hat eine Aussage von ihrem neuen Fraktionsmitglied, Ibrahim Tas (FDP), zitiert: «*Man muss sich doch bei jeder Vorlage oder Vorstoss fragen, was bringt es der Stadt und dessen Einwohnerinnen und Einwohnern*». Diese Aussage hat mich sehr beeindruckt.

Wie bei jeder Vorlage braucht es ein sorgfältiges Abwägen der Vor- und Nachteile und danach ein Gewichten, ob man dafür oder dagegen ist. Genauso geht es auch in den Kommissionssitzungen, manchmal ändert man seine Meinung.

Ein grosser Teil unserer Fraktion wird aus den anfänglich erwähnten Bedenken

dagegen sein, ein kleiner Teil wird sich enthalten oder eventuell zustimmen. Danke für die Aufmerksamkeit.

Stefan Bruderer (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

Die SP/JUSO-Fraktion steht einstimmig hinter diesem Projekt zur Einführung von Schulassistenzen. Es besteht dringender Handlungsbedarf in unseren Schulen. Man kann ja schon dagegen sein, aber was wir jetzt heute von unseren bürgerlichen Vorrednern noch nicht gehört haben, was sind denn ihre Alternativen um die Situation in den Schulen zu verbessern. Darüber haben wir nichts gehört. Wir haben dieses Projekt mit den Schulassistenzen, weil Handlungsbedarf besteht. Immer mehr Lehrpersonen brauchen in ihrer Klasse Unterstützung, da die Klassensituation aufgrund der zunehmenden Heterogenität immer anspruchsvoller wird und alleine nicht mehr zu bewältigen ist. Schulassistenzen sind eine der Massnahmen, um die Lehrpersonen zu entlasten. Sie haben sich in anderen Gemeinden und Städten bereits bewährt. Wichtig dabei ist: Keine Lehrperson wird gezwungen, dieses Angebot in Anspruch zu nehmen, es ist absolut freiwillig.

Noch eine Bemerkung zu Till Hardmeier (FDP) und zur Aussage «gute Lehrer». Darüber könnte man philosophieren, was das genau ist. Ich spreche von meiner eigenen Erfahrung als Lehrperson. Es ist nicht so, dass ein guter Lehrer alles im Griff hat. Es gibt auch gute Lehrer, die an ihre Grenzen stossen. Die Klassenzusammensetzung kann so sein, dass auch der beste Lehrer an seine Grenzen kommt, weil er die Situation einfach nicht mehr bewältigen kann. Hier es einfach so einzuteilen, dass die guten Lehrer keine Probleme haben und die schlechten haben nur Probleme. Das ist sehr einfach, aber die heutige Realität in den Schulhäusern ist anders. Jede Lehrperson kann eine Konstellation antreffen, wo man alleine keine Lösung mehr findet und deshalb braucht es diese Unterstützung. Das ist mir wichtig, dass wir hier nicht ein falsches Bild davon zeichnen, wie Lehrpersonen heute arbeiten.

Bei diesem Pilotprojekt muss man einige Dinge unbedingt beachten. So darf es nicht sein, dass Schulassistenzen wegen dem Lehrpersonenmangel «heimlich» immer mehr pädagogische Aufgaben übernehmen oder sogar die fehlenden Sonderpädagoginnen und -pädagogen ersetzen. Diese Fachkräfte brauchen wir auch, obwohl sie Mangelware sind und die Schulassistenzen können dafür keinen Ersatz sein. Dafür sind sie schlicht und einfach nicht ausgebildet.

Schulassistenzen gehören für uns in ein übergeordnetes Konzept für die Integrative Schulform (ISF); ein Konzept, welches hoffentlich bald vorliegt. Auch ist es wichtig, dass die Schulassistenzen in den Schulhäusern gut in die Teams integriert werden. Es darf nicht dazu kommen, dass diese wichtige Arbeit allein an der Lehrperson hängen bleibt und diese im schlimmsten Fall sogar noch mehr Aufwand haben als ohne eine solche Assistenz.

Das Pilotprojekt kann man natürlich kritisch sehen. Ich bin auch der Meinung, dass der Pilot irgendwann ins Definitivum umgesetzt wird. Mir ist keine Gemeinde bekannt, die Schulassistenzen wieder abgeschafft hat, denn man gewöhnt sich an diese Personen und man kann sich heute nicht mehr vorstellen, ohne diese in den Schulhäusern zu arbeiten. Gerne können Sie den Schulunterricht in den Landgemeinden besuchen, die diese Assistenzen schon mehrere Jahre haben und die Erfahrungen dort sind grundwegs positiv. Das sind meistens Gemeinden, die nicht unbedingt links-grün dominiert sind. Wenn wir von der ideologischen Brille wegkommen, dann müssen wir

einfach sagen, dass wir diese Unterstützung unbedingt brauchen. Natürlich würden wir uns auch noch weitere Fachkräfte wünschen, aber das Einfachste, um die Lehrpersonen zu unterstützen, sind diese Schulassistenzen. Vielleicht wird sich dann die eine oder andere Schulassistentin überlegen, doch noch eine Lehrerausbildung zu machen.

Fazit: Wir stehen hinter dieser Vorlage zu den Klassenassistenzen, welche die Lehrpersonen in der Stadt in schwierigen Klassensituationen entlasten werden. Die Lehrpersonen der Stadt brauchen diese Entlastung, damit sie ihren hoch anspruchsvollen Job jeden Tag mit Erfolg ausführen können. Wir sind uns aber auch bewusst, dass dies nicht ausreichen wird. Unsere Volksschule, so sehr sich die Inhalte in den letzten 150 Jahren auch geändert haben, basiert in ihren Grundstrukturen immer noch auf der Schule des 19. Jahrhunderts. Der Trend wird weg gehen vom Modell: Eine Lehrperson, eine Klasse, ein Schulzimmer, hin zu offeneren Formen, welche der zunehmenden Individualisierung und Heterogenität gerecht werden. Der Vorschlag von Till Hardmeier (FDP) zu gleichartigen Gruppen entspricht einfach nicht unserer Zeit. Die Gesellschaft ist heute sehr heterogen und die Schule ist nur ein Abbild davon. Der Wunsch, wieder zu homogenen Gruppen zurückzukehren ist einfach nicht machbar. Das ist nicht realistisch und davon müssen wir uns verabschieden.

Gratis wird das nicht sein. Das Geld für das Pilotprojekt für die Schulassistenzen ist auf jeden Fall gut investiert, weil es den Kindern und Jugendlichen unsere Stadt, und damit unserer Zukunft, zugutekommt. Wir unterstützen so unsere Lehrpersonen mit dieser Heterogenität. Das ist das wichtige, es kommt nicht der Verwaltung zugute, sondern diese Schulassistenzen sind in den Schulhäusern und schauen, dass ein geregelter und besserer Unterricht stattfinden kann und mehr Betreuung geleistet werden kann. Damit ist es eine super Investition, damit unsere Schülerinnen und Schüler möglichst viel aus ihrer Schulkarriere mitnehmen. In diesem Sinne hoffe ich, dass vielleicht der eine oder andere, der jetzt noch zweifelt, noch ein paar Argumente bekommen hat um heute doch noch diesem Projekt und diese Vorlage zuzustimmen. Vielen Dank.

Gaétan Surber (Junge Grüne)

**glp/Grüne/Die Mitte/EVP-
Fraktionserklärung**

Ich danke Grossstadtrat Stefan Bruderer (SP) für seine Ausführungen. Mich hat diese Aussage mit den «guten Lehrpersonen», die keine Hilfe in Anspruch nehmen müssen, sehr irritiert. Da zeigt sich, dass jemand dem Geschehen etwas fern ist. Was mich auch weiterhin gestört hat ist, dass zahlreiche Vorwände aufgebracht wurden, die schon eigentlich in den Beratungen in den Kommissionssitzungen zu tragen gekommen sind und auch da, meiner Meinung nach, sehr gut von Katrin Huber, Stabsleiterin Bildungsreferat, entkräftet werden konnten. Warum dann diese Sachen immer wieder durchgekaut werden müssen und es beinahe den Eindruck gibt, als ob die Kommissionsberatungen nicht stattgefunden hätten, ist mir ehrlich gesagt unerklärlich. Was mir auch nicht verständlich ist, Grossstadtrat Hansueli Scheck (SVP) hat gesagt, dass sich die Pensen der Lehrpersonen verkleinern werden, wenn die Schulassistenzen eingeführt werden. Da sehe ich für mich ehrlich gesagt keinen sachlichen Zusammenhang. Vielleicht habe ich das aber auch falsch verstanden. Da wäre ich um eine erneute Ausführung froh. Jetzt zu unserer Fraktionsmeinung.

Die Situation ist prekär. Aufgrund des schweizweit ausgetrockneten Stellenmarkts und

den im internationalen Vergleich niedrigen Löhnen sind Lehrpersonen zur Mangelware geworden. Unsere Gesellschaft wird tendenziell heterogener, was sich in den Klassen widerspiegelt, welche die Lehrpersonen vorfinden. Durch diese steigenden Anforderungen verlassen viele Junglehrpersonen ihr Berufsfeld, bevor sie überhaupt richtig Fuss fassen konnten.

Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, ist es folgerichtig, künftig Schulassistenzen an unseren Schulen zu beschäftigen. Ein Nein zu dieser Vorlage wäre ein fatales Signal an das Lehrpersonal.

Als Primarschullehrer einer Schule, die seit einigen Jahren Schulassistenzen einsetzt, kann ich den Mehrwert, den Schulassistenzen bieten, bestätigen.

Ich selbst beanspruche diese nicht (ich bin also quasi ein «guter Lehrer»), jedoch wird mir im Austausch mit anderen Lehrpersonen regelmässig bestätigt, wie froh diese um die punktuelle Unterstützung durch Schulassistenzen sind. Dabei wird immer wieder die Flexibilität, die das Modell Schulassistentenz bietet, hervorgehoben

Nicht alle Lehrpersonen benötigen eine Assistenz und sind auch nicht gezwungen, doch diejenigen, die aufgrund einer besonders anspruchsvollen Klassenkonstellation Unterstützung erfahren, sind sehr dankbar darum.

Das Wohl der Lehrpersonen ist unserer Fraktion ein grosses Anliegen, doch soll vor allem das Kindeswohl im Zentrum stehen. Die Unterstützung durch eine Klassenassistentenz kann für einzelne Kinder einen grossen Unterschied in deren Schulkarriere bedeuten.

Ohne tragendes Unterstützungsnetz laufen wir Gefahr, dass Kinder, die eigentlich in eine Regelschule gehören, aufgrund von mangelnden Ressourcen in Sonderschulen platziert werden. Dies wiederum geht mit einer erheblichen finanziellen Mehrbelastung einher. Die Schulassistenzen sind also auch ein Mittel, um unsere Steuergelder effizienter einzusetzen.

Daher herrscht in unserer Fraktion einhellige Zustimmung für diese Vorlage. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

SR Dr. Raphaël Rohner

Stellungnahme des Stadtrats

Nicht nur aufgrund der Temperaturverhältnisse, sondern auch aufgrund der Tatsache, dass Fakten und Argumente in der Vorlage, im Bericht der Kommission, aber auch Ihrerseits in Ihren Stellungnahmen seitens der Fraktionen bereits auf den Tisch gelegt worden sind, verzichte ich auf lange Ausführungen, für einmal. Das soll aber nicht dahingehend verstanden werden, dass ich nur halbherzig dahinterstehe, dem ist nicht so. Im Gegenteil, der gesamte Stadtrat selbstverständlich auch der Stadtschulrat aber auch ich als Bildungsreferent stehen aus Überzeugung hinter dieser Vorlage, denn es geht tatsächlich darum, unsere Lehrpersonen zu unterstützen und zu entlasten und damit den Raum und die Energie freizumachen, dass gerade das, was moniert worden ist, auch anlässlich verschiedener Stellungnahmen, nämlich die Qualität des Unterrichts, dass diese Qualität beibehalten bzw. sogar im Interesse der Schülerinnen und Schüler verbessert werden kann. Ich erlaube mir daher zwei, drei Anmerkungen zu verschiedenen Hinweisen oder Einwendungen seitens der Fraktionssprecherinnen und -sprecher.

Zum Pilot: Sehen Sie, meine Damen und Herren, es gab Zeiten, da hat der Stadtrat grosse Vorlagen gebracht und es wurde vorgeworfen, man hätte zu wenig Erfahrung. Zu Recht, es gibt Dinge, die tönen theoretisch gut, aber in der Praxis bedarf es eines Fine Tunings oder auch einer ehrlichen Einschätzung, ob tauglich oder nicht. Wir haben uns vor einiger Zeit entschieden, gewisse Vorlagen eben auf diesem Weg in die politische Mehrheitsfähigkeit zu führen. Dazu stehen wir und nachdem wir jeweils gute Piloten ausgewählt haben und Sie schliesslich und endlich noch im Tower sitzen und abschliessend dann noch die Landeerlaubnis geben können, haben wir auch die demokratischen Gepflogenheiten berücksichtigt. So, wie es eben der Fall ist und dann gleich zweimal. Zuerst wenn es um den Pilotversuch geht und anschliessend, wenn es um die Frage des Definitivums geht.

Das zweite, was ebenfalls gesagt wurde, wo ich noch eine Klärung machen möchte. Es ist in keine Weise der Fall, dass man als Lehrperson eine Schulassistenz beiziehen muss. Wer der Ansicht ist, er oder sie bedürfe diese Unterstützung nicht, kann selbstverständlich darauf verzichten. Deshalb haben wir auch die Annahme von ungefähr einem Drittel aller Klassen, aber auch das muss in der Praxis genau in Erfahrung gebracht werden und darum ist auch das Pensum, das wir anbegehren, mit dem Verpflichtungskredit bei diesen 800 Stellenprozenten.

Das dritte, sehr wohl steht das Interesse der Schülerinnen und Schüler im Zentrum unseres Bestrebens und auch dieser Vorlage. Denn Schule gibt man ja bekanntlich für die Schülerinnen und Schüler. Das ist eine Weisheit, die bereits unsere Vormütter und -väter vor 200 Jahren, wie die Volksschule obligatorisch erklärt wurde, gekannt haben. Es geht einzig und alleine darum, dass wir gut ausgebildete Schülerinnen und Schüler haben, aber die Lehrpersonen müssen eben auch entsprechend entlastet sein, wenn sie Klassen haben, die sehr anspruchsvoll zusammengesetzt sind und da hat sich schon einiges geändert, meine Damen und Herren. Vor allem spreche ich jetzt für meine Generation, nicht mehr ganz jung. Les temps changent, wie man schön sagt und wir müssen und sind verpflichtet, hier die Instrumentarien, wohl verstanden freiwillig, zur Verfügung zu stellen. Also Nutzen für Lehrpersonen, aber der primäre Nutzen, unserer Meinung nach, für die Schülerinnen und Schüler.

Ein weiterer Punkt: Zivildienstleistende und «Generationen im Klassenzimmer». Das sind sehr wertvolle Instrumente, darauf wird nicht verzichtet. Das wird weitergeführt. Einfach um auch hier Klarheit zu verschaffen.

Dann noch ein Punkt, das Thema Integrative Schulform (ISF). Es geht hier, wie Gaétan Surber (Junge Grüne) gesagt hat, nicht um die Frage, ob man Integration und in welchem Rahmen und Umfang durchführt an der Regelschule und es geht schon gar nicht, und ich habe das schon mehrfach gesagt und gepredigt in der Fraktion, in der Fachkommission und überall, darum, dass wir die Sonderschule abschaffen. Selbst, wenn ISF eingeführt ist, gibt es nach wie vor die Schülerinnen und Schüler, die eine hochschwellige sonderpädagogische Massnahme brauchen und in eines der vier Sonderschulkompetenzzentren gehören, dann werden sie dort zugeteilt. Es gibt Gutachten etc. etc. und es ist nicht so, dass diese Kinder nachher alle in der Regelschule unterrichtet werden. Das wäre eben auch nicht zum Wohle der Schülerinnen und Schüler und zwar der Schülerinnen und Schüler, die besondere Bedürfnisse haben, aber auch nicht für die anderen. Ich bitte Sie höflich, dies doch bitte zur Kenntnis zu nehmen.

Dann administrativer Aufwand bzw. nur das Geld in die Verwaltung stecken. Das denke ich mir, kann man hier mit einem Verweis auf die Vorlage verneinen. Es werden die Schulleiterinnen und Schulleiter sein, die über den Einsatz der Schulassistenten bestimmen. Das ist relativ niederschwellig und sie werden auch über die Anstellung entsprechend entscheiden.

Schulassistentinnen und -assistenten werden nicht sogenannte Zweitklasslehrpersonen sein. Sie haben ein genaues Portfolio, das sie zu erfüllen haben. Das steht alles in der Vorlage. Ich verzichte hier auf die erneute Aufnahme dieser Argumente. Selbstverständlich ist es wichtig, dass sie eine entsprechende Ausbildung an den pädagogischen Hochschulen absolvieren. Das ist eine kurze, intensive ziel- und praxisorientierte Ausbildung und nachher werden sie eingesetzt. Vor allem wichtig ist, dass die Lehrpersonen, die diese Schulassistentinnen und -assistenten beiziehen, selbst in der Lage sind hier eine Triage der Aufgaben zu machen und das können sie, das wissen wir.

Es gäbe noch viel auszuführen. Ich habe Ihnen versprochen, dass ich kurz werde. Ich war nur halb kurz, eventuell halblang. Wie dem auch sei, ich bitte Sie höflich, der Vorlage zuzustimmen im Interesse unserer städtischen Volksschule. Ich danke Ihnen.

Marco Planas (SP)

Votum

Zuerst möchte ich die Chance nutzen und mit einer kleinen Mär aufräumen. Ich habe heute Abend gehört – und höre es auch in meinem Umfeld immer mal wieder – dass viele Lehrperson ihr Berufsfeld verlassen würden.

Das stimmt nicht ganz. Gerne zitiere ich diesbezüglich Bildungsforscher Stefan Wolter, Sonntagszeitung vom 13. August 2023. Er hat auf eine Untersuchung des Bundesamts für Statistik verwiesen und festgehalten: *«Fakt ist, dass in keinem anderen Beruf eine so hohe Jobtreue besteht wie bei Lehrerinnen und Lehrern!»* Konkret hat die Studie gezeigt, dass gut 90 % der unter 55-jährigen, die 2015 als Lehrperson arbeiteten, dies auch 2021 noch getan haben.

Solche Befunde werden in den Medien leider viel zu wenig thematisiert. Im Gegenteil – es scheint Mode zu sein, wöchentlich irgendeinen negativen Bericht aus einem Klassenzimmer oder von einer unzufriedenen Lehrperson zu publizieren. Dies ist aus meiner persönlichen Sicht einer der Hauptgründe für das angeschlagene Image des Lehrerberufs in der Öffentlichkeit und ich bin wirklich froh, habe ich als Schulinspektor wöchentlich Kontakt mit ganz vielen Lehrerinnen und Lehrern, die ihren Job immer noch mit ganz viel Herzblut ausüben und – bei allen Herausforderungen die da sind – auch die schönen Seiten des Berufs zu schätzen wissen.

Bevor ich auf ein, zwei Punkte dieser Vorlage eingehen werde, möchte ich dem Stadtrat gratulieren. Als Schulinspektor arbeite ich mit verschiedenen Schulen ausserhalb der Stadt zusammen, die bereits Schulassistenten im Einsatz haben. Und in den allermeisten Fällen sind die Assistenten ein Mehrwert für den Schulbetrieb. Und zwar aus verschiedenen Blickwinkeln:

Durch die Kinderbrille betrachtet, und das ist natürlich die Wichtigste, garantieren Klassenassistenten mehr Unterstützung im Schulzimmer Sie übernehmen zwar keine pädagogischen Aufgaben, sind aber dennoch im Zimmer anwesend und können Kinder beim Lernen unterstützen und sie auch mal etwas enger begleiten, wenn dies

nötig ist.

Durch die Brille der Lehrpersonen gesehen, können Assistenzen eine echte Entlastung im Schulalltag bedeuten. Je nach Klassenkonstellation ist es für eine Lehrperson schlicht nicht möglich, allen Kindern gerecht zu werden. Sprich, gleichzeitig Gruppe 1 beim Lösen einer Matheaufgabe zu helfen, mit der schnelleren Gruppe 2 das weitere Vorgehen zu besprechen, bei Gruppe 3 auf die Disziplin zu achten und sich nebenbei noch um ein Kind zu kümmern, welches grad etwas mehr Aufmerksamkeit benötigt. Dass sich viele Lehrerinnen und Lehrer Schulassistenzen zur Entlastung wünschen, wird in dieser Vorlage deutlich aufgezeigt: 2 von 3 Lehrpersonen begrüssen helfende Hände im Unterricht. Und zwar nicht durchgehend – sie haben es sicher gelesen – meist reicht schon eine regelmässige Unterstützung im Umfang von 1 – 5 Wochenlektionen.

Dann gibt es auch noch die Brille der Schulbehörden, Schulleitungen und Schulreferenten. Sie alle sind für den Schulbetrieb verantwortlich. Gerade beim Buhlen um neue Lehrpersonen, was ja bekanntlich aufgrund des Fachkräfte- und Lehrermangels immer schwieriger wird, ist es sicherlich ein Vorteil, wenn bekannt ist, dass in der Stadt auch Schulassistenzen eingesetzt werden und somit in schwierigen Situationen reagiert werden kann.

Fazit: Klassenassistenzen helfen den Kindern im Unterricht, entlasten die Lehrpersonen im Schulalltag und attraktivieren somit das ganze Schulsystem einer Stadt oder Gemeinde – egal, durch welche Brille man die Sache betrachtet. Aus pädagogischer und schulpolitischer Sicht gibt es schlicht keine Argumente, die gegen Klassenassistenzen sprechen.

Ablehnende Voten zu dieser Vorlage können daher nur von denjenigen kommen, die eine konservative Sparbrille tragen, welche nur den Blick auf die Kosten zulässt, anstatt die Anliegen aus den Lehrerzimmern ernst zu nehmen. Wem die Kinder und Lehrpersonen und damit unser Bildungssystem am Herzen liegt, der oder die kann beim besten (Spar-)Willen nicht dagegen sein, dieses System zu stärken.

Und da es tatsächlich noch Leute gibt, lieber Till Hardmeier (FDP), die immer noch behaupten, Assistenzen seien nur ein «nice to have» und es sei doch kein Problem, eine Klasse allein zu führen. Da kann ich nur sagen: Zum Teil mag das stimmen. Auch ich hatte während meiner zehnjährigen Lehrtätigkeit Klassen, mit denen ich problemlos allein arbeiten konnte und dies auch getan habe. Dann gab es aber auch solche, bei denen ich ohne zusätzliche Unterstützung nie und nimmer allen hätte gerecht werden können. Wer das negiert, ist noch nie selber vor einer Klasse gestanden.

Und ich habe nicht das Gefühl, lieber Hansueli Scheck (SVP), dass ich bei einer Klasse, die problemlos zu führen war, ein guter Lehrer war, bei der anderen Klasse hingegen plötzlich nicht mehr.

Hierzu vielleicht noch ein kleiner Gedanke für die Zukunft: Es gibt ja das sehr beliebte Projekt: Lehrpersonen in die Wirtschaft. Dabei kriegen Lehrerinnen und Lehrer eine Auszeit vom Unterrichten und schnuppern Luft in einem anderen Business. Eigentlich sollte es hierzu folgendes Pendant gibt: Menschen aus der Wirtschaft und der Politik ab ins Klassenzimmer. Ich bin nämlich überzeugt, keine Politikerin und kein Politiker, der oder die selber mal einen Monat eine Klasse zu führen hätte, würde sich nach

dieser Erfahrung je wieder gegen mehr Unterstützung im Klassenzimmer aussprechen.

Zu guter Letzt möchte ich noch auf einen Punkt in der Vorlage hinweisen.

Seit zwei Jahren leite ich einen kleinen Teil der Ausbildung für Klassenassistenten an der PH Schaffhausen. Diese Kurse sind sehr gut besucht und immer ausgebucht. Während des Kurses schauen wir gemeinsam die «Richtlinien des Erziehungsrats für den Einsatz von Klassenassistenten» an, welche Sie im Anhang dieser Vorlage sicherlich gelesen haben. Im Zentrum steht bei dieser Weiterbildungssequenz jeweils die Frage, welche Rolle Klassenassistenten haben, wie sie im Schulalltag eingesetzt werden dürfen, und, mindestens genauso wichtig – was explizit nicht ihre Aufgaben sind! Dort ist alles ganz genau geklärt und die Assistenten sind sich ihren Rollen durchaus bewusst.

Nichtsdestotrotz kommt es tatsächlich hie und da vor – das sind aber Einzelfälle – dass mir einzelne Assistentinnen oder Assistenten berichten, dass sie auch für Aufgaben eingesetzt werden, die nicht für sie vorgesehen sind, wie etwa das Unterrichten einer Halbklass. Ich empfehle daher, dass nicht nur Klassenassistenten, sondern auch alle Lehrpersonen, die mit Assistenten zusammenarbeiten, die «Richtlinien des Erziehungsrats für den Einsatz von Klassenassistenten» sorgfältig lesen und dann klappt es ganz bestimmt. Besten Dank.

Nicole Herren (FDP)

Ich fühlte mich ein bisschen herausgefordert durch Gaétan Surber (Junge Grüne) betreffend die Löhne. Es war mir nicht bewusst, dass unsere Lehrpersonen so schlecht bezahlt werden. Ich habe nämlich erst kürzlich gehört, dass die Lehrpersonen in Frankreich extrem schlecht bezahlt sind. Ich habe hier eine Statistik, das sind die monatlichen Bruttoanfangsgehälter von Lehrerinnen und Lehrern in der Zeit von 2020/2021 in Euro. An erster Stelle kommt Luxemburg und an zweiter Stelle kommt die Schweiz gefolgt von Deutschland, Frankreich. In Frankreich verdienen die Lehrpersonen einen Drittel weniger als in der Schweiz. Ich möchte einfach auch mit der Mär aufräumen, dass unsere Lehrpersonen schlecht bezahlt sind. Das sind sie nicht. Sie sind nicht schlecht bezahlt und erhalten genug Unterstützung. Ich bitte einfach, sehen Sie davon ab, sich mit dem Ausland zu vergleichen. Die Lehrer im Ausland werden wesentlich schlechter bezahlt als in der Schweiz.

Urs Tanner (SP)

Votum

Zum Glück gibt es ja in der Schule und in der Politik keine dummen Fragen und keine dummen Politikerinnen und Politiker. Darum darf ich hier auch meine Frage kurz stellen, obwohl es etwas frech ist, nach dem Schulinspektor. Sie haben alle den Befehl verstanden, Ja zu drücken. Ich habe ehrlich gesagt auch schon etwas den neuen Bildungsreferenten 2025 gehört, aber das lassen wir jetzt beiseite. Davon weiss Marco Planas (parteilos) noch nichts.

Ich habe eine Frage an den Bildungsreferenten, zur Voraussetzung, was die Vorlage definiert und auch die Richtlinien des Kantons, nämlich zum Sprachniveau C1. Das wurde in der Kommission vielleicht besprochen. Das wird sowohl in der Vorlage bei den Schulassistenten definiert, C1 steht in den Richtlinien und in der Vorlage hinreichende Deutschkenntnisse.

Wer sich in der Liga vom Fussball nicht sehr auskennt. Das Sprachportfolio beginnt bei A1 und endet bei C2. A1 ist sprachlich sehr rudimentär und mit C2 ist man in der Nähe von Goethe. Ein kleines Beispiel: Wenn man sich in der Schweiz einbürgern lassen möchte, muss man mündlich B1 beherrschen und schriftlich A2. Das ist neu, ist nicht sehr viel verlangt, doch für viele eine Hürde. Bei C1 wird jetzt hier nicht schriftlich und mündlich unterschieden und hinreichend finde ich jetzt doch etwas untertrieben, denn die Definition, die ich kenne in den Gesetzen, meint mit C1 eigentlich fast muttersprachliche Kenntnisse, fortgeschrittenes Sprachniveau.

Jetzt meine Frage, ich finde das super, wenn das alle erfüllen können: Ist das so gemeint und ist das sowohl mündlich wie schriftlich gemeint, denn dann reicht der Lohn vielleicht doch nicht. Danke.

Gaétan Surber (Junge Grüne)

Ich wollte nur noch etwas richtigstellen. Ich habe in der Hitze etwas Falsches gesagt bei meinen Ausführungen. Ich meinte natürlich, dass die Löhne im interkantonalen Vergleich schlecht sind und natürlich nicht im internationalen Vergleich. Da würde ich natürlich Grossstadträtin Nicole Herren (FDP) zustimmen, dann da sind wir sehr gut aufgestellt.

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

Ich habe mich auch noch etwas mit dieser Vorlage auseinandergesetzt. Ich kannte sie aus dem Stadtschulrat, hat aber damit hier gar nichts zu tun, hier sind wir im Grossen Stadtrat. Wir haben in der Fraktion über Punkt 3, wo von der Integrativen Schulform (ISF) die Rede ist, intensiv gesprochen. Dort wird ganz klar von einem nächsten Schritt gesprochen. Jetzt machen wir den ersten und folgen wird der zweite Schritt und das ist dann ISF. Ich bin aus voller Überzeugung ein klarer Gegner von ISF. Das ist für mich schon etwas, das hier eigentlich gar nicht in diese Vorlage aufgenommen werden sollen. Es steht jetzt drinnen und es wird vom zweiten Schritt gesprochen auf Seite 8 der Vorlage. Mir stört das sehr, weil man mit ISF automatisch das Niveau nach unten anpassen wird. Das ist so, denn man kann nicht einfach die Kinder hintenanstellen lassen, somit werden wir das Niveau nach unten anpassen müssen. Der Kanton Zürich und Kanton Basel-Stadt kommen von ISF wieder weg und wir wollen jetzt auf einen Zug aufspringen, der ins Nirgendwo fährt, weil die grossen Kantone, die wir immer als Vorbilder nehmen, schon davon wegkommen. Ich denke, das sollte uns doch etwas zu denken geben. Ich weiss nicht, warum man das unbedingt will, aber man verfolgt hier sehr wahrscheinlich den falschen Ansatz.

Das Thema Assistenzen tönt sicher gut, denn es gibt sehr viele Lehrpersonen, die froh sind, wenn sie Assistenzen zur Unterstützung haben. Aber, auch hier gibt es ein kleines Aber. Wenn man jetzt einer Klassenlehrperson fünf Lektionen für eine Klassenassistentin zur Verfügung stellt, dann wissen Sie alle, dass eine Lehrperson nicht nur fünf Lektionen unterrichtet, sondern wahrscheinlich ungefähr 30 Lektionen d.h. diese Lehrpersonen sind sehr lange alleine mit ihrer Klasse respektive vielleicht mit diesem auffälligen Kind, das eine Betreuung benötigt. Hier wird den Leuten aus meiner Sicht etwas «vorgegaukelt», was aber nicht ist. Wir haben das schon vielfach erlebt, wenn z.B. ein Kind ein Sonderschulstatus hat, dann kann es sein, dass es acht SHP-Stunden zugesprochen erhält oder 16 Assistenzlektionen. Sie sehen schon hier, ein grosser Unterschied. Die Assistentin ist dann hier, das Kind etwas zu führen. Somit hat man knapp die Hälfte der Schulwoche abgedeckt und der Rest ist die Lehrperson

wieder alleine. Das ist Fakt und das kann man nicht wegreden. Das stört mich sehr, denn, wenn man etwas machen will, dann müsste man sagen, ja, wir wollen Assistenzen und wir wollen, dass eine Person immer, wo Bedarf nötig ist, im Schulzimmer anwesend ist und nicht nur jede dritte Klasse in den Genuss kommt von fünf Lektionen. Für mich geht das so nicht, ersichtlich auf Seite 15 der Vorlage. Damit machen Sie keiner Lehrperson eine Freude, denn diese weiss genau, dass sie die Unterstützung nur fünf Lektionen lang hat und dann den Rest der Woche alleine gelassen wird.

Heute wurde in den Medien von den neuen Kindergartenkindern berichtet, was sie alles erhalten haben. Alle freuten sich sehr auf den Kindergarten. Aber auch hier haben wir ein sehr grosses Problem, denn es gibt Kinder, die kommen noch mit Windeln in den Kindergarten. Wie soll das eine Kindergartenlehrperson bewältigen mit nur fünf Lektionen einer Assistenz. Das nützt gar nichts.

Mich überzeugt diese Vorlage aus diesem Grund nicht, weil sie mit den Assistenzen etwas vorgaukelt, was das Versprochene nicht einhält. Mit diesen wenigen Lektionen können wir das Versprochene nicht umsetzen.

Es wurde erwähnt, dass die bürgerliche Seite keine Lösungen hat. Das kann man behaupten, wenn man diese Brille trägt. Aber Sie wissen ganz genau, wenn Kinder in der Regelklasse am falschen Platz sind, dann können Sie so viele Assistenzen einstellen wie sie wollen, aber damit ist das Problem nicht gelöst. Man muss das Problem an der Wurzel angehen und d.h., wo nötig, eine Separation machen, dann lösen Sie das Problem mit kleineren Klassen und dann hat die Lehrperson mehr Zeit für jedes einzelne Kind. Die Separation ist sehr wohl ein gutes Instrument um die Kinder individuell zu fördern, so wie sie es verdient haben. Nicht jeder passt in eine Regelklasse und da können Sie lange ziehen und machen wie Sie wollen. D.h. wir müssen prüfen, wo die Kinder richtig aufgehoben sind. Das korrigiert man nie und nimmer mit diesen fünf Lektionen Schulassistenzen. Das stört mich.

Die Aussage zu den Lehrerlöhnen wurde korrigiert, da bin ich froh. Wir haben natürlich ein viel höheres Lohnniveau, wenn wir das mit Frankreich und Italien vergleichen. Auch die Differenz zu anderen Kantonen ist nicht überall so gravierend, wie man es immer predigen will.

Zum Thema Lehrermangel. Auch das könnten wir an der Wurzel angehen. Das hören die meisten nicht so gerne, aber wenn wir z.B. ein Mindestpensum festlegen (mit Ausnahme von werdenden Mamis). Mit 55 Jahren ist man jedoch kein «frisches» Mami mehr. Ich glaube, wenn wir nur schon eine 35 % Quote einführen würden, hätten wir möglicherweise zu wenig Stellenprozente um diese überhaupt zu besetzen. Wir hatten noch nie so viele Lehrer eingestellt wie jetzt. Wenn wir natürlich eine durchschnittliche Quote von 50 % bis 60 % haben, braucht man automatisch mehr Lehrpersonen.

Ich bin sehr kritisch und es gibt wirklich Punkte, die nicht genügen und nicht gut sind. Danke.

Matthias Frick (SP)

Ich sehe, Mariano Fioretti (SVP), du wirst nachher noch Antrag stellen, diese Klassenassistenzen aufzustocken, damit noch mehr zur Verfügung stellen.

Wer Grossstadtrat Gaétan Surber (Junge Grüne) genau zugehört hat, hat auch gemerkt, dass er sich einen banalen kleinen Versprecher geleistet hat. International – interkantonal.

Meines Erachtens verdienen Lehrer anständig, auch bei uns. Aber, sie verdienen halt weniger als in den meisten anderen Kantonen. Insbesondere in den nahe gelegenen. Und ich muss Ihnen ja nicht erklären, dass wir uns mit diesen Kantonen in einem Wettbewerb befinden. Bei den Steuern wird das ja immer wie ein Mantra wiederholt. Wenn wir nicht genügend Lehrer ausbilden, wie wir auch nicht genügend Pflegepersonal ausbilden und der Markt daher ausgetrocknet ist, wird dieser Wettbewerb intensiviert. Wer schlechter zahlt, hat die schlechteren Karten Lehrer zu bekommen. So einfach ist die Rechnung und darauf hat Grossstadtrat Gaétan Surber (Junge Grüne) angespielt mit der Erwähnung des Lohnniveaus.

Da wir die Löhne im Verbund mit dem Kanton finanzieren und daher ohne komplette Kostenübernahme auf Gemeindeebene die Löhne nicht erhöhen können, müssen wir nach anderen Möglichkeiten suchen, die Arbeitsverhältnisse an den Stadtschaffhauser Schulen für Lehrpersonen attraktiver zu machen. Die Möglichkeit von Klassenassistenzen ist ein möglicher Baustein. Möglicherweise ist dann die Bereitschaft für ein höheres Pensum auch höher. Ich möchte von einer Zwangsmassnahme, wie ein Mindestpensum absehen, denn ich bin für ein liberales Recht in diesem Bereich.

Stefan Bruderer (SP)

Der Punkt mit den zusätzlichen Ressourcen hat jetzt Matthias Frick (SP) schon angesprochen. Wenn Sie finden es ist zu wenig, dann können Sie den Antrag stellen. Wenn Sie andere Massnahmen haben, dann können Sie diese auch beantragen.

Was wollen Sie dann mit einer Separation der Schülerinnen und Schüler? Wollen Sie aus jeder Klasse zwei oder drei Schülerkinder separieren? Das ist irgendwie nicht ganz verständlich, was Sie da vorgeschlagen haben.

Wir brauchen niederschwellige Massnahmen um das Klassengefüge zu stärken, diese kosten übrigens auch wenig. Weniger als hochschwellige Massnahmen und deshalb bleibe ich bei meiner ursprünglichen Diagnose. Sie haben keine valide Lösung präsentiert.

SR Dr. Raphaël Rohner

Lieber Mariano Fioretti (SVP), du weiss ganz genau, dass das, was du uns vorhin erläutert hast nicht alles genau so ist, wie du es gesagt hast. Es wird aber wohl so sein, wie du es meinst. Darum nehme ich das auch ernst, aber ich habe etwas Mühe, wenn man bei einem Thema, das tatsächlich unterschiedliche Haltungen provozieren kann und soll und eine solche Diskussion zur Folge haben soll, wie wir sie hier heute führen. Ich habe Mühe, wenn sie dann doch eher Richtung Polemik geht. Ich bitte Sie doch da wieder die Sachlichkeit in den Vordergrund zu stellen.

Meine Damen und Herren, ich werde bei Gelegenheit ein Angebot machen. Ich spreche mich dann noch mit dem Präsidenten der Bildungskommission ab, wo wir für interessierte Grossstadträtinnen und Grossstadträte gewisse pädagogische Themen in Kürze erläutern könnten z.B. auch das Thema: Was ist integrative Schulform? Ich verstehe die Bedenken, wenn dem tatsächlich so wäre, aber dem ist eben nicht ganz

so. Da kann man natürlich informieren. Es würde den Rahmen des heutigen Abends jedoch deutlich sprengen, wenn ich dieses sehr komplexe System hier jetzt im Einzelnen explizieren würde.

Wenn in der Vorlage steht ISF sei auch in der Planung, dann ist es erstens in den Legislaturzielen des Stadtrats, zweitens gibt es eine verbindliche Weisung, Richtlinien des Erziehungsrates. Wenn das kommt – und heute sprechen wir über die Schulassistenzen und nicht über weiss ich was – dann wird man ja ausgiebig erwägen und abwägen und anschliessend eine Vorlage präsentieren und dann kann man darüber sprechen. Es ist mir ein sehr wichtiges und ernstes Thema.

Es gibt Schülerinnen und Schüler, die werden auch künftig in den vier Kompetenzzentren der Sonderschulen, des hochschwelligeren Angebots, geschult werden müssen und sollen auch. Ich kann das alles dann auch in extenso erläutern. Es geht nicht darum, dass sowas abgeschafft wird. Das ist im Übrigen ein kantonales Angebot und somit kantonales Recht, das zur Anwendung kommt. Das könnte man gar nicht, denn die Zuweisung erfolgt aufgrund von Gutachten, von Fachpersonen, Psychologinnen und Psychologen, Schulpsychiatern usw. Sie kennen das ja.

Und dann gibt es die Regelschule. Die Regelschule ist teils stark belastet durch schwierige Schülerinnen und Schüler, vor allem in gewissen Quartieren und dort gilt es Abhilfe zu schaffen. Dort, wo Schülerinnen und Schüler einen zusätzlichen Förderbedarf haben, nicht nur einen rein pädagogischen, sondern auch einen sonderpädagogischen und vor allem auch in Bezug auf ihr Verhalten etc. Da geht es darum, dass wir dann die geeigneten Instrumente zur Verfügung stellen, dass diese, weil sie eben der Regelschule zugewiesen sind, aber dort nicht ohne zusätzliche Unterstützung ihre Schulzeit absolvieren können.

Nochmals, wenn Bedarf besteht, würde ich das gerne im Detail erläutern. Ich begreife und habe Verständnis, wenn man hier Bedenken hat, auch vielleicht Ängste. Ich kann Ihnen aber versichern in der Praxis sieht das eben ganz anders aus, als dass was oftmals in Zeitungen oder irgendwelchen Fernsehberichten zusammenfassend und daher natürlich auch nicht in diesem Differenzierungsgrad erläutert wird. Darum sehr viel Verständnis vor diesen Bedenken. Da werde ich gerne, sofern es dann nötig ist, alle Erläuterungen machen. Wir sind noch lange nicht so weit.

Jetzt bitte ich Sie wirklich, dieser doch insgesamt guten Vorlage zuzustimmen. Nochmals, das ist der Vorteil eines Piloten, sollte der Bedarf deutlich höher sein, dann werden wir uns erlauben, auch bezugnehmend auf die heute gemachten Äusserungen in Bezug auf die Alimentierung und die finanziellen Mittel, Ihnen dann allenfalls mehr Pensen zu beantragen und Sie werden dann darüber beraten und entscheiden können, so wie es auch in der Verfassung vorgesehen ist. Ich danke nochmals für die Aufmerksamkeit.

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Michael Mundt (SVP)** stellt fest, dass sich die Wortmeldungen zum Eintreten erschöpft haben. Ein Antrag auf Nicht-Eintreten ist nicht gestellt worden. **Somit ist Eintreten beschlossen.**

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

Wir kommen zur Detailberatung.

Ich bitte den **1. Vizepräsidenten, Stephan Schlatter (FDP)**, die Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen inklusive der Beilage 1 bis 3 sowie den Bericht der Bildungskommission vom 22. Juni 2023 seitenweise bis zu den Anträgen zu verlesen.

Der **1. Vizepräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, verliest die Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen die Seiten 1 bis 19 bis zu den Anträgen, die Beilagen 1 bis 3 sowie den Bericht der Bildungskommission vom 22. Juni 2023 die Seiten 1 bis 3.

Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen – *Keine Wortmeldungen.*

Beilage 1: Richtlinien des Erziehungsrates für den Einsatz von Klassenassistenzen – *Keine Wortmeldungen.*

Beilage 2: PHSG Praxisheft «Assistenzen in der Schulpraxis» – *Keine Wortmeldungen.*

Beilage 3: Konzept Schulassistenzen an den städtischen Schulen – *Keine Wortmeldungen.*

Bericht der Bildungskommission vom 22. Juni 2023 – *Keine Wortmeldungen.*

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023 betreffend «Pilotprojekt Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen». *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat stimmt der Umsetzung des «Pilotprojektes Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen» zu und bewilligt von 2023 - 2026 einen Verpflichtungskredit (Besoldungen und Sozialleistungen) (VER00049) über 1.7 Mio. Franken. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Ziff. 2 dieses Beschlusses untersteht gestützt auf Art 25 lit. e der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 1)

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 7. März 2023: Pilotprojekt Einführung von Schulassistenzen an den städtischen Schulen in der Schlussabstimmung mit 24 : 5 Stimmen, bei 7 Enthaltungen, gut.

Das Geschäft ist somit erledigt.

SR Dr. Katrin Bernath

**Information zur
Baustellenbesichtigung Stadthausgeviert**

Ich freue mich sehr, dass wir heute mit Ihnen auf die Baustelle Stadthausgeviert gehen dürfen. Wir werden Ihnen einen Einblick geben in den aktuellen Stand der Bauarbeiten, sowie einen Ausblick auf die Dächer der Altstadt.

Hauptverantwortliche für die Führung von heute sind:

- Teil Süd, Verwaltungsvermögen: Thomas Hess, Projektleiter Stadthausgeviert/Abteilungsleiter Hochbauten und Musa Miftari, Bereichsleiter Hochbau.
- Teil Nord, Finanzvermögen: Nico Ledergerber, Architekt und Geschäftsführer ulmer ledergerber architekten

Das Projekt wurde hier im Grossen Stadtrat ausführlich diskutiert. Ich verzichte auf lange Ausführungen nur ganz kurz zu Erinnerung:

Warum bauen wir? Wir bauen für die Schaffhauserinnen und Schaffhauser. Wir bauen die zentrale Anlaufstelle mitten in der Altstadt, sei es für die Erneuerung der ID, für ein Baugesuch, für Fragen rund um die Schule etc. Wir schaffen Arbeitsplätze, Schalter und Sitzungszimmer. Die meisten Bereiche werden zukünftig unter einem Dach sein, d.h. kurze Wege für die Bevölkerung und effiziente Zusammenarbeit für die Verwaltungsmitarbeiter.

Es gibt attraktive und moderne Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden. Für alle zugänglich, gut erschlossen und hindernisfrei. Es wird ein schönes neues Stadthaus geben, bestehend aus dem bisherigen Stadthaus, dem Neubau und dem Eckstein. Alles verbunden, einfach auffindbar. Die Fassade und der Eingangsbereich werden durch Yves Netzhammer gestaltet.

Es wird damit auch die Altstadt aufwerten und belegen, indem, dass wir uns bewusst entschieden haben, dass die Verwaltung in der Altstadt bleiben wird. Was bauen wir? Den Neubau, die Aufstockung im Eckstein, die Sanierung im Stadthaus und den Neubau und Sanierung im nördlichen Teil für Wohnungen und Gewerbe.

Wo stehen wir? Die Bauarbeiten kommen gut voran, trotz einer sehr anspruchsvollen Baustelle und allgemeinen Herausforderungen im Markt. Wir haben schon viel erreicht und es wird sicher noch einiges zu tun geben. Das werden wir dann jetzt gleich sehen. Bisher sehr spannend war die Archäologie. Wir haben sehr spannende Erkenntnisse zur Geschichte unserer Stadt erhalten. Das Untergeschoss inkl. Fernwärmezentrale ist schon sehr weit fortgeschritten. Aktuell sind wir am Dachaufbau Eckstein und dem Neubau. Das ist alles sehr spannend.

Mehr Informationen dazu werden wir von den Fachpersonen erhalten. Wir organisieren uns in zwei Gruppen. Alle mit dem Nachnamen A bis M gehen mit Nico Ledergerber in den Nordteil und jene mit den Buchstaben N bis Z werden mit Thomas Hess und Musa Miftari zuerst in den Südteil gehen. Anschliessend werden wir wechseln.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Verfahrenspostulat von Angela Penkov (SP): Stellvertretungen im Grossen Stadtrat
- Postulat von Severin Brüngger (FDP): Unternehmen investieren auf Schaffhauser Boden
- Motion von Marco Planas (parteilos): Gastgewerbe I: Allgemeiner Wirtschaftsschluss um Mitternacht – von Montag bis Sonntag
- Motion von Marco Planas (parteilos): Gastgewerbe II: Gleiche Spielregeln für alle Gastrobetriebe – Anpassung der Ausgehzeiten
- Kleine Anfrage von Bea Will (SP): Wie geht es vorwärts mit den öffentlichen Toiletten der Stadt Schaffhausen?
- Kleine Anfrage von Christina Ranft (SP): Öffentliche Informationsveranstaltungen und Ausstellungen

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 5. September 2023, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spass bei der Baustellenbesichtigung und anschliessend gutes Anstossen beim Apéro.

Die Sitzung ist somit geschlossen und ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **19.31 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 30. Oktober 2023 saneh